Verzeihung, sagte sie, daß ich Sie hier empfange; aber ich habe keine Bedienung mehr, seitdem ich jenes Mädchen fortgeschickt. Der Anblick eines Menschengesichts war mir unerträglich.

Sie mochte den Verdruß über diese Phrase in meinen Mienen lesen, denn sie fügte rasch hinzu:

Beziehen Sie meine Aeußerung nicht auf sich, mein Herr. Bei Ihrem Anblicke fühle ich eine wohlthuende Beruhigung. Ich bitte, folgen sie mir!

Nun führte sie mich in ein Zimmer, das mit schwarzem Tuche ausgeschlagen war. Die Fensterladen waren hermetisch verschlossen. Sie zündete die Kerzen zweier Kandelaber an, daß das Gemach einer Trauerkapelle glich. Bei dem falben Lichtscheine sah ich an den Wänden fünf Portraits, die den Herrn von Alby in verschiedenen Kleidern darstellten.

Nehmen Sie auf jenem Polster Plaz, mein Herr, ich bitte! sagte sie.

Ich leistete der Einladung Folge. Die Wittwe war jung und reizend schön, man mußte ihr schon Etwas zu Gute halten. Deßhalb fügte ich mich, als sie in einem artigen Tone fortfuhr:

Wenden Sie den Kopf nach dieser Seite. Gut so! Bitte, neigen Sie den Kopf ein wenig. Streichen Sie das Haar aus der Stirn zurück. Recht so. Ah, Sie haben eine täuschende Aehnlichkeit mit diesem ersten Portrait!

(Fortsetzung folgt.)

Zur Kenntniß des Ausschusses des württembergischen Thierschutzvereins gebrachte Thiermißhandlungen.

Das löbl. Schultheißenamt Oberroth O.A. Gaildorf sezte in dankenswerther Weise den Ausschuß von folgenden, protokollarisch behandelten und gerügten Vergehungen gegen das Polizeistrafgesez in Kenntniß.

1) Mißhandlung eines kranken, zu Boden gesunkenen Schafes durch den Schafknecht Pisset, der dasselbe wiederholt aufhob und wieder zu Boden schleuderte, auch andere Schafe durch Fußtritte mißhandelte; zur Anzeige gebracht durch Polizeidiener Hafner; der Schafknecht wurde um 2 fl. gestraft.

2) Hezen und Blutigbeißen von getriebenen Schweinen durch den Hund Seitens eines Schweinetreibers Oberdorfer aus Baiern, angezeigt durch Hrn. Wund- und Hebarzt Krayl; der Thäter wurde um 1 fl. gestraft.

3) Mißhandlung eines überladenen Pferdes Seitens eines Knechtes Messer von Neuhütten durch Prügeln mit dem Peitschenstecken, angezeigt durch Landjäger Lechner; der Thäter wurde um 2 fl. gestraft.

4) Mißhandlung von Schlachtschweinen durch Mezger Glück in Oberroth mittelst Stechen ohne betäubenden Schlag, zumal durch einen ungeübten Jungen, der vielfach fehlstach, einem Schwein den Rüssel durchstach, um es besser zu fassen und noch zuckend in den Brühkessel zu heben, in dem es noch gewaltsam festgehalten werden mußte, und den gestochenen Thieren in den Augen mit den Fingern wühlte, unter der Ausrede, durch das Schreien der Thiere das Blut besser ablaufen zu machen. Diese wiederholten Grausamkeiten wurden angezeigt durch Hrn. Wund- und Hebarzt Krayl und Landjäger Nickel.

Die Einwendungen des ꝛc. Glück gegen das ihm eingeschärfte vorherige Betäuben der Schlachtschweine durch einen sicheren Schlag auf den Kopf, „daß dies nirgends vorgeschrieben sei, daß durch den Kopfschlag einige Pfund Fleisch zerschmettert und unverkäuflich würden, auch der Blutablauf gehemmt würde" veranlaßten das löbl. Schultheißenamt zu einer Anfrage bei dem Ausschuß: wie es in Stuttgart gehalten werde und welche Erfahrungen in genannter Richtung vorliegen? Hierauf konnte man Nachfolgendes erwiedern:

„Bezüglich der gefl. Anfrage vom 30. v. M. säumen wir nicht, in Nachfolgendem die gewünschte Auskunft auf den Grund des von unserem Ausschußmitgliede, Hrn. Mezgermeister J. G. Roser dahier, gegebenen Gutachtens zu ertheilen.

Die polizeiliche Anordnung des dem Stechen der Schweine vorhergehenden betäubenden Schlages auf den Schädel ist ebensowohl durch das Polizeistrafgesez vom 2 Oktober 1839, Art. 55, wie durch den von Alters her eingeführten Handwerksbrauch des Fleischergewerbes vollkommen begründet, und die Einrede der dortigen Mezger, daß eine Vorschrift deßfalls nirgends bestehe, zerfällt in ihr Nichts. Sie besteht durch das Strafgesez und jede Polizeibehörde, also auch das verehrl. Schultheißenamt Oberroth hat das Recht und die Pflicht, den dortigen Mezgern den betäubenden Schlag vorzuschreiben bei Geldbuße bis zu 25 fl. oder Arrest bis zu 14 Tagen; denn das Schreien der gestochenen Thiere, das bei der so häufigen Ueberlassung des Geschäftes an unerfahrene Jungen, die nicht einmal die Halsschlagader sicher zu treffen wissen, oft Viertelstunden und länger dauert, muß Allen, die es hören, zum „Aergerniß" gereichen.

Die Einrede, daß durch die Schläge auf die Stirne etliche Pfund Fleisch zerschmettert und unverkäuflich werden, klingt wie baarer Unsinn, da auf der Stirn der Schweine kein Loth Fleisch liegt, wie bei den Hühnern der Fleischkamm; es sei denn, daß die dortigen Mezger eben jene Fälle meinen, wo das Geschäft — ganz mißbräuchlich — einem unerfahrenen Buben überlassen wird, der daneben schlägt.

Eben so verkehrt lautet die Einrede, daß bei einem geschlagenen Thier das Blut nicht gehörig ablaufe; die Erfahrung des Stuttgarter Schlächtergewerbes, bei welchem mindestens 2 sichere Schläge auf die Stirne Vorschrift sind, bis ebendas Thier nicht mehr schreit, lehrt gerade das Gegentheil, nämlich daß das Bluten bei einem nicht geschlagenen, sondern fortwährend durch das Stechen geängstigten und vor Schmerz schreienden Thier gehemmt werde, während es bei dem beläubten und dadurch erschafften Thier ganz ungehindert und weit reichlicher ausfließt.

Hiernach wird es keines weiteren Beweises bedürfen, daß

1) die Ueberlassung des Schlachtens an unerfahrene und unverständige Jungen, wie namentlich der eingestandene Fall des Mezgers Glück, wo der rohe Junge das noch lebende Thier in den Rüssel schnitt und in den Augen desselben wühlte, auch vielfach fehlstach, und noch lebend abbrühte,

2) das vorzeitige Abbrühen, bevor der Tod vollständig eingetreten ist,

3) jedenfalls das Unterlassen des zur vollständigen Betäubung hinreichenden Schlages auf den Schädel als eine eben so zwecklose und verkehrte, wie grausame Mißhandlung des Schlachtschweines unter Art. 55 besagten Strafgesezes fällt und im Fall der Rennitenz streng zu ahnen ist.

Schließlich beehrt sich der Ausschuß, dem verehrl. Schultheißenamt Oberroth seine volle Anerkennung über das energische Einschreiten in den gef. mitgetheilten Fällen auszudrücken und bittet, seinen Dank für die wiederholt bewiesene Achtsamkeit auch dem Hrn. Wund- und Hebarzt Krayl zu erkennen zu geben.

Die Bemühungen der Landjäger Nickel und Lechner werden ohne Zweifel bei den nächsten Meldungen an das Commando des k. Landjägercorps gewürdigt werden.

Dem Polizeidiener Hafner bitten wir beifolgende Aufmunterungsprämie von 1 fl. zukommen zu lassen."

Den 4. Juni 1863. Der Ausschuß.

— Auswandererschiff gestrandet. Bei Arklow in Irland soll das Auswandererschiff „Constitution" auf dem Weg von Liverpool nach New-York gestrandet sein. 250 Passagiere sind gerettet.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Abonnementspreis: vierteljährlich 38 kr., halbjährl. 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag, Mittwoch u. Freitag. Insertionsgebühr: Raum per Zeile 2 kr.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 93 Montag den 8. August 1864.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang,

betr. die Erledigung der Feuerschau-Defecte.

Denjenigen Ortsvorstehern, welchen die Feuerschau-Defect-Protokolle heute zukommen werden, wird die Auflage gemacht, für die schleunige und pünktliche Erledigung der erhobenen Defecte in Gemäßheit des oberamtlichen Erlasses vom 22. Februar 1861 (Murrthalbote Nro. 17) Sorge zu tragen und die Defect-Protokolle mit Vollzugs-Nachweis spätestens bis zum 15 Oktober d. J. hieher vorzulegen.

Ueber jeden bis dahin noch vorhandenen unerledigten Defect wird einer besondern Verantwortung entgegengesehen.

Binnen der gleichen Frist sind auch die nach dem Neubauten-Verzeichniß noch nicht ausgeführten Bauvorschriften zu erledigen und das Ergebniß der Nachvisitation anzuzeigen.

Den 6. August 1864.

Königl. Oberamt. Drescher.

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Backnang.

Eröffnung eines Gant-Erkenntnisses.

Nach der am 12. Juli l. Js. bei Christian Kümmerle, ledigem Dienstknechte von Neufürstenhütte vorgenommenen Vermögens-Untersuchung hat sich eine Ueberschuldung von 64 fl. 31 kr. ergeben und wurde deßhalb unterm 23. ejsd. gegen denselben für den Fall, daß bei der Schuldenliquidation ein Borg- oder Nachlaß-Vergleich nicht zu Stande kommen sollte, der Gant erkannt.

Da jedoch sein derzeitiger Aufenthaltsort nicht ausgekundschaftet werden konnte, so wird ihm auf diesem Wege von Obigem mit dem Anfügen Eröffnung gemacht, daß es ihm freisteht, gegen das Gant-Erkenntniß innerhalb dreißig Tagen — vom Datum dieses Blattes an — den Recurs bei dem Civil-Senat des K. Gerichtshofs zu Eßlingen zu ergreifen, daß aber dieses Recht nach fruchtlosem Umlauf obiger Frist erlöscht und daß, falls bis dorthin sein Aufenthaltsort immer noch unbekannt sein sollte, für ihn ein Abwesenheits-Vertreter bestellt und mit diesem weiter verhandelt werden wird, was Rechtens ist.

Den 5. August 1864.

K. Oberamtsgericht.
Akt. Kißling, St.-V.

Forstamt Hall.
Revier Mönchsberg.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. August von Morgens 8 Uhr an werden im Staatswald Schönthal, Abthlg. 2 b, öffentlich versteigert:

288 Stämme Nadelholz, Säg-, Bau- und Holländer-Holz von 16 bis 100′ lang,
8½ Klafter buchene Scheiter, 7¾ Klafter dto. Prügel,
¼ Klafter erlene Prügel,
57¾ Klafter Nadelholz-Scheiter, 36¾ Klafter dto. Prügel,
16 Klafter Abfall,
23¾ Klafter tan. Rinden und
¼ Klafter tan. Spaltholz.

Das Stammholz kommt am ersten Tag zum Verkauf.

Zusammenkunft im Schlag, bei Unwetter Beendigung des Verkaufs in Mainhardt.

Mönchsberg, den 4. Aug. 1864.

Im Auftrag des K. Forstamts:
K. Revierförsterei.
Keppler

Sulzbach.

Der in diesen Blättern auf Donnerstag den 25. August d. J. Vormittags 10 Uhr angekündigte Executions-Verkauf des Friedrich Röger'schen Hammerwerks in Siebersbach wird hiemit zurückgenommen.

Den 5. August 1864.

Rathsschreiberei.
Nuffer.

Verloren.

In der nächsten Nähe von Spiegelberg, eher noch im Ort selbst, ging Dienstag den 2. d. Mts. ein schwarz-seidener Schirm mit weiß-beinernem Griff, mit Wachstuch überzogen, verloren und wird der redliche Finder gebeten, solchen gegen angemessenes Trinkgeld abzugeben bei der Expedition oder bei Herrn Künzlen zum Löwen in Sulzbach a. d. M.

12 Althütte.

Geld-Offert.

7 fl. **520 fl.,** welche längere Zeit stehen bleiben können, liegen gegen 2fache Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat. Das Nähere zu erfragen bei dem

Schultheißenamt.

Den 3. August 1864.

---

12 Althütte.

Schafwaide-Verleihung.

Die Winterschafwaide auf der Markung Althütte und Kallenberg auf die Zeit von Martini 1864 bis 15. März 1865 wird am

Mittwoch den 24. August d. Js.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem hies. Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. August 1864.

Schultheißenamt.

Sulzbach a. d. M.

Eichen Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

40 Klafter eichen Schälholz, wovon sich ein Theil zu Küferholz, ein anderer zu Pförchstozen und Wagnerholz eignet, hat zu verkaufen Jak. Kübler z. Bären.

---

22 Backnang.

Garten-Gesuch.

Es sucht Jemand einen Garten in der Nähe der Stadt zu kaufen. Wer, sagt die Redaktion.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 3. Aug. Am Montag erkaufte die Staatsfinanzverwaltung das bisher Albisser'sche Anwesen (Hôtel de Russie) für den Preis von 88,500 fl. zu Zwecken der Militärverwaltung. Wenn die Fama recht weiß, so stünde mit dieser Erwerbung ein für die abermalige Verschönerung und Vermehrung der Annehmlichkeiten unserer Stadt sehr erfreulicher Plan im Zusammenhang. Hiernach sollte ins Hôtel Russie das Feldjägerkorps kommen, welches durch Aufhören der Garde zu Pferd bedeutend verstärkt würde. In die Gardekaserne würde das Waisenhaus verlegt, lezteres aber abgebrochen und durch die damit gewonnenen leeren Räume die Anlagen der sogen. Planie wesentlich vermehrt werden. Ein großes Bassin mit Springbrunnen würde dorthin kommen, wo jezt das Waisenhaus steht; das kleine Wasserbassin mit Fontaine zwischen Waisenhaus und altem Schloß aber einer bereits in Arbeit befindlichen und v. Hofer ausgeführten Reiterstatue des verewigten Königs Wilhelm Plaz machen. — Es ist bekannt, daß das Militär neue Uniformen bekommt. Die Hauptfarbe desselben wird jenes ganz dunkle Blau sein, wie es Landjäger und Feldjäger bereits tragen. Es kleidet ganz vortrefflich und ist in der Farbe von ausgezeichneter Dauerhaftigkeit. Der Stoff der Beinkleider ist etwas heller. Der Waffenrock bleibt, wird aber dem Vernehmen nach zweireihig. — Am Ende der Neckarstraße ist die Erbauung eines englischen Gesandtschaftshotels projektirt.

Stuttgart, 3. Aug. Die in der Volksfestwoche stattfindende Ausstellung in der neuen Gemüsehalle wird bei Nacht aufs Reichste beleuchtet werden; jede Säule wird Flammen tragen und in der Mitte wird ein Kronleuchter allein 80 Flammen tragen. Für diese Beleuchtung sind bereits 1000 fl. vorgesehen.

Stuttgart, 4. August. Ein Studirender der Forstwirthschaft in Hohenheim legte sich beim Beginn des „Königssträßle" links im Walde zum Schlafen hin. Als er wieder erwachte, war ihm seine goldene Cylinderuhr nebst goldener Kette, im Werth von zusammen 75 fl. gestohlen. Auf Entdeckung des Thäters und Beibringung des Gestohlenen ist eine Belohnung von 25 fl. ausgesetzt.

§ Auch im **Stuttgarter** Pönitentiarhaus sind 9 Sträflinge begnadigt worden. Unter denselben befindet sich, wie wir hören, auch Weigle von Lauffen, welcher sich während seiner etwa 12jährigen Strafzeit musterhaft betragen hat.

§ Durch eine Beilage zum „Schwäb. Merkur" haben 1600 Gewerbetreibende aus allen Theilen Württembergs der in der Landesversammlung vom 19. Juni beschlossenen Eingabe an die K. Staatsregierung für Erhaltung des Zollvereins ihre Zustimmung gegeben.

Stuttgart, 5. Aug. Für die dießjährigen Herbstübungen der Infanterie ist die Bestimmung getroffen, daß dieselben vom 5—24. Sept. stattfinden, daß dagegen eine Einberufung von Urlaubern älterer Jahrgänge für diesesmal nicht einzutreten hat.

Rottweil, 2. Aug. Durch die Gnade des Königs ist das Todesurtheil gegen Maria Gauß von Felldorf, welche 2, nach ihrem Bekenntnisse 3 Kinder ermordete, in lebenslängliche Zuchthausstrafe verwandelt. So sehr sie sich mit dem Gedanken eines nahen Todes vertraut gemacht hatte, so war ihr heute die Verkündigung dieses Gnadenaktes doch eine willkommene Morgengabe.

Mergentheim im Monat August. Die anhaltend warme Witterung begünstigt in hohem Grade das Einbringen der durchgängig sehr reichen **Ernte**. Die **Trauben** sind in ihrer Entwicklung noch etwas zurück; bleibt aber das Wetter so günstig, so kann es noch viel und guten Wein geben. Die Wiesen haben in Folge der bald nach der Heuernte eingetretenen warmen Gewitterregen wieder reichlich Gras angesetzt und die Kartoffeln versprechen großen Ertrag.

Crailsheim, 4. Aug. Nachdem unsere Umgegend auch in diesem Sommer bis jezt von Hagelschlag und wolkenbruchähnlichen Beschädigungen verschont geblieben ist, hat diese Woche unter der erwünschten Erntewitterung die Roggenernte begonnen. Der Körnerertrag ist jedoch sehr verschieden, in tiefgelegenen Feldern ist das Ernteergebniß geringer, wogegen auf höher gelegenen Strecken ein sehr reichlicher Ertrag erreicht wurde. Der Ertrag an Dinkel, Gerste, Waizen, Haber verspricht ein sehr günstiges Ergebniß. Die Kartoffeln werden einen Ausfall veranlassen. — Die Gütererwerbung ist in unserem Bezirk für die Bahnlinie Hall-Crailsheim beendigt, und zwar unter sehr mäßigen Preisen. Den Morgen Acker von 600 fl. bis zu 800 fl., die Wiesen den Morgen von 700—1000 fl., die Obst-, Wurz- und Hopfengärten etwas höher.

In **Heilbronn** findet am Mittwoch den 10. Aug. ein Schafmarkt statt. Die Verkäufer haben sich mit obrigkeitlichen Wander- und Gesundheits Urkunden zu versehen.

Am 30. Juli brannte in **Unterdeusstetten**, O.A. Crailsheim, ein kleines Wohnhaus ab. — In **Obereffendorf**, O.A. Waldsee, ist am 1./2. August ein Wohnhaus ganz abgebrannt.

Wangen, 2. Aug. Heute Vormittag zog ein Gewitter nach dem andern über uns dahin, kurz vor 10 Uhr schlug der Bliz in die vor dem Ravensburger Thor stehende 24' im Umfang haltende und über 100' hohe altehrwürdige Linde und steckte deren morsches Innere in Brand, so daß der Brand erst nach einstündiger Arbeit gelöscht werden konnte. Alsbald lief auch von dem eine Stunde entfernten Orte Untermatzen die Nachricht ein, daß dort der Bliz in das im Bau begriffene neue Haus des Kirchenpflegers Radig geschlagen, einen Maurer und einen Schreinergesellen erschlagen, einen andern Schreinergesellen schwer verlezt habe, ohne jedoch zu zünden.

In **Grunzheim**, O.A. Ehingen, schlug der Bliz

in den Kirchthurm, in Folge dessen die Kuppel abbrannte und die Kirche ziemlich beschädigt wurde.

München, 5. August. Die Bayerische Zeitung schreibt: Die Exekution in Holstein seie jezt wohl zwecklos und müsse etwas Anderes an deren Stelle treten, nur nicht, was die Kreuzzeitung meint, nämlich die Auslieferung von Holstein an die Großmächte, sondern die Sequestration des Landes durch den Bund bis zur Entscheidung der Erbfolgefrage.

Berlin, 4. August. Die Kreuzzeitung bemerkt: Nach Unterzeichnung der Friedenspräliminarien muß in der Exekution in Holstein eine entscheidende Wendung eintreten, da ein Zweck fernerer Aufrechthaltung der Exekution nicht mehr vorhanden ist; es ist daher gemeinsamen Erklärungen Oesterreichs und Preußens am Bunde entgegenzusehen.

Berlin, 2. Aug. Der Staats-Anzeiger nimmt ohne jeden Vorbehalt die Nachricht von der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien und des Waffenstillstandes auf, es hat also damit wie mit den Bedingungen des Waffenstillstandes seine Richtigkeit. Das alles, was wir heute zu hören bekommen, klingt sehr schön, bis auf den Nachsaz, daß Dänemark nur im Prinzip in den Verzicht auf die drei Herzogthümer willige. Davon ist freilich in dem offiziellen Bericht nicht die Rede, aber die wichtige Bedingung ist doch wirklich gestellt und von den deutschen Mächten acceptirt worden. Indeß auch das ginge noch an, denn wenn Dänemarke schließlich den Friedensabschluß durch seinen Troz vereitelt, so hat es von Neuem den Krieg. Was sehr zur Beunruhigung der Gemüther beiträgt, ist nicht bloß die vollständige Offenhaltung der Erbfolgefrage, sondern das fortgesezte Schwanken bezüglich des schließlich einzusezenden Prätendenten. Die Kreuzzeitung behauptet erst heute wieder, der Oldenburger habe die besten Aussichten. Ja, bei einzelnen Kabineten, dem preußischen und dem russischen; aber doch ganz und gar nicht bei den Schleswig-Holsteinern selbst, und deren einmüthiges Votum zu Gunsten des Erbprinzen Friedrich wird für irrelevant angesehen. Es scheint fast, als solle derjenige Fürst die Herzogthümer erhalten, der den Siegern über Dänemark die besten Anerbietungen macht, und da wird wahrscheinlich der König Christian alle Prätendenten zu überbieten die größte Neigung haben.

Wien, 3. August. Die definitiven Friedensverhandlungen werden schon in den ersten Tagen der nächsten Woche beginnen und die dänischen Bevollmächtigten bei der Konferenz zu diesem Zwecke hier bleiben. Es heißt, daß die östr. Norosecflotille Befehl zur Rückkehr erhalten habe.

Wien, 3. August. Eine große Militärbeurlaubung ist eingeleitet worden. Wie die Oestr. Zg. meldet, soll die dänische Staatsschuld nach Kopfzahl repartirt werden und die Herzogthümer demnach den betreffenden Theil übernehmen; ebenso auch die Kosten des lezten Kriegs.

— Dem Wiener „Botschafter" zufolge hätte Dänemark in Nro. 3 der Friedenspräliminarien einen sehr wichtigen **Vorbehalt** gemacht, den nämlich, daß die abgetretenen Herzogthümer Holstein, Schleswig und Lauenburg nicht im Besitz der deutschen Großmächte verbleiben dürfen. — Bismark ist nach Gastein zum Könige von Preußen gereist.

Augustenburg, den 28. Juli. Am lezten Sonntag prangte Augustenburg schon wieder im vollen Fahnenschmuck, zierten schon wieder reiche Blumengewinde unsere Häuser. Es galt einem der hochherzigen Führer der alliirten Armee, dem Feldmarschall v. **Gablenz** die Dankbarkeit zu erweisen für die glückliche Befreiung vom Dänenjoche. Der Feldmarschall war am Uebergangspunkte der Truppen bei Arenkiel übergesezt und hatte von dort die Gefechtslinie über Kjär nach Ulkebüll bis Augustenburg verfolgt. — Nachdem wir die ersten unruhigen Wochen der neuen Zeit hinter uns haben, ist auch von uns eine Petition bei der obersten Civilbehörde in Flensburg eingegeben worden, worin um Wiedereinführung der deutschen Kirchen- und Schulsprache gebeten wird. Es hat sich dabei die ächt deusche Gesinnung unserer Bürger aufs Neue gekennzeichnet, denn nur 16 derselben (worunter 6 eingewanderte Dänen, 4 in der lezten Zeit vom Lande in den Flecken gezogene Personen, 6 pensionirte Beamte und gewerbsmäßige Agitatoren) haben nicht unterschrieben. Nach diesem so bestimmt ausgesprochenen Wunsche zweifeln wir auch nicht, deutsche Bildung baldigst zurückkehren zu sehen. — Was bei uns nicht mehr denkbar, die dänische Wühlerei wird auf dem platten Lande noch eifrig von den Dänen versucht und leider finden die Agitatoren dort auch manche offene Ohren.

Altona, 30. Juli. Allem Anschein nach ist der Rendsburger Konflikt durch Preußens Beruhigungserklärung, daß den sächsisch-hannoverschen Truppen freigestanden habe in Rendsburg zu bleiben, und auch noch freistehe, wieder einzuziehen, und in Folge der von Oestreich dabei beobachteten Zurückhaltung, thatsächlich als beigelegt zu betrachten, und zwar auf Kosten des Generals Hake, der nun als der Deputirte und vom blinden Schrecken ergriffene dabei erscheint. Die weitern gegenseitigen Erklärungen, welche der Vorfall etwa noch veranlaßt, werden schwerlich mehr als Formalitäten sein.

Flensburg, 1. Aug. Soeben wird mir ein Aktenstück zur Veröffentlichung mitgetheilt, dem ich im Interesse der guten Sache die größte Verbreitung wünschen möchte. Hier ist es: „An das Komite zur Pflege der Verwundeten und Kranken zu Hamburg. Wir unterzeichneten in den Flensburger (preußischen) Lazarethen beschäftigten Aerzte haben während des dießjährigen Krieges mit eigenen Augen den Theil der segensreichen Wirksamkeit eines wohllöblichen Komites beobachten können, der die Pflege der Verwundeten und Kranken in hiesiger Staot bezweckte. Wir sind mit bewundernder Anerkennung der Entfaltung der reichen Mittel eines geehrten Komites gefolgt und haben namentlich die besonders gute Qualität des in Fülle vorhandenen Materials nicht genug loben können. Auch haben wir uns über die trefflichen Einrichtungen des Komites gefreut, welche ohne Formalitäten die schnelle und zweckentsprechende Verwendung der gelieferten Sachen dadurch sicher stellten, daß den Wünschen der einzelnen Aerzte überall bereitwilligst entgegengekommen wurde. Den großartigen Mitteln und den vorzüglichen Veranstaltungen gemäß gewann Ihre Hülfe einen ungemein wohlthätigen Einfluß auf die Pflege unserer Verwundeten und Kranken, und haben wir deren herzlichen Dank für die von Ihnen gespendeten Liebesgaben an Ihrer Stelle in Empfang genommen. Wir hatten uns deßhalb für berechtigt und verpflichtet, einem wohllöblichen Komite unsere volle Anerkennung und auch unsern besten Dank auszusprechen. Möge das Komite auf dem betretenen Wege fortfahren gleiche Erfolge segensreicher Wirksamkeit zu erzielen. **Flensburg** den 29. Juli 1864."

(Folgen die Unterschriften, bei 30 an der Zahl.)

Die **jütischen Enclaven** Schleswigs, die jezt von Dänemark an Schleswig abgetreten worden sind, sind sieben an der Zahl, und zwar: 1) Westerlandföhr, d. h. die westliche Hälfte der Insel Föhr, mit einer Kirche und $10^2/_3$ Dörfern; 2) die Insel Amrum mit einer Kirche und drei Dörfern; 3) das Listland, d. h. die Nordspize der Insel Sylt, mit einigen Häusern und zwei Leuchtthürmen; 4) das Süderland Römöe, d. h. die Südhälfte der Insel Röm, mit einer Kirche und sieben Dörfern; 5) die Inseln Alt- und Neu-Manöe, welche leztere nur noch bewohnt ist; 6) die Lohharde auf dem schleswig'schen Festlande, der Insel Röm gegenüber, mit den vier Kirchspielen Ballum, Randerup, Döstrup und Medolden; 7) die Mögeltondernharde (zwischen Hoyer und Tondern) mit Schloß und Grafschaft Schnackenburg, dem adeligen Gute Troyburg und den drei Kirchspielen Mögeltondern, Dahler und Wisbye. Alle diese sieben Enclaven enthalten zusammen nur 6—7 Quadratmeilen, allein sie haben eine große Bedeutung für das Herzogthum Schleswig und einen großen Werth für die Besitzer derselben. Sie liegen an den Hauptwasserstraßen und deren Mündungen der schleswig'schen Westküste, nämlich an der Listertiefe und

der Schmaltiefe; sie enthalten mithin die Schlüssel zu diesen Lebensadern der Westseite Schleswigs. Da nun die Listertiefe und Rhede die einzigen für größere Schiffe (auch Kriegsschiffe) brauchbaren Gewässer an der ganzen Westküste der cimbrischen Halbinsel sind, so sind dieselben in allen Kriegen der jezigen und früheren Zeit für die Nordseeflotte der Dänen eine Hauptstation gewesen, und in allen Friedensschlüssen hat die dänische Regierung diese Gewässer und die daran stoßenden Landecken sich vorbehalten, z. B. 1435 und 1440. Das Stiftsamt Ripen oder Ribe, dem jene Enclaven zu verschiedenen Zeiten zugelegt worden waren, soll bei Dänemark verbleiben, obschon es auch ursprünglich friesisch ist. Es liegt eine halbe Stunde südlich von der Königsau, die bekanntlich die jütische Gränze bildet. In Altona ist übrigens ein kleines Buch von Dr. Clement erschienen, welches nachweist, daß sämmtliche Enclaven, auch Ripen, früher zu Schleswige gehört haben und nur durch List und Gewaltthat abgerissen und dänisch geworden sind.

† Die Rendsburger Affaire (schreibt man der „Weser-Ztg." aus Berlin vom 31. Juli) kann in der Hauptsache als erledigt angesehen werden. Sie ist jetzt Gegenstand der Verhandlung zwischen Preußen, Hannover und Sachsen. Der hannover'sche Gesandte in Wien hat direkt mit Herrn v. Bismark unterhandelt und von diesem auf Grund der eingeforderten Berichte Aufklärungen erhalten. Die Anträge Preußens am Bunde über eine anderweitige Besetzung Holsteins dürften sich noch einige Zeit, vielleicht gar bis zur Regulirung der ganzen Frage durch die Friedensverhandlungen, verzögern. Ferner wird demselben Blatt aus Wien geschrieben: Die Ausgleichung des Rendsburger Conflikts wird dahin erfolgen, daß Rendsburg jetzt schon als Bundesfestung betrachtet und von gemischten Truppen unter dem Oberkommando Preußens besetzt werden soll.

Hamburg, 5. August. Laut Anzeige an die betreffende hiesige Eisenbahndirektion hat gestern der Rücktransport dänischer Kriegsgefangener aus Oesterreich begonnen.

Kopenhagen, 4. Aug. Die hiesigen Blätter berichten von einer geheimen Reichsrathssitzung, in welcher der Conseil-Präsident in einer anderthalbstündigen Rede die Lage des Landes auseinander setzte. Der Eindruck derselben war ein höchst niederschlagender, denn man hatte nicht entfernt angenommen, daß die Friedensbedingungen so hart sein würden.

Paris, 2. Aug. In einem nördlichen Departement haben die Eltern eines Militärpflichtigen aus dem Jahre 1830, um die Einstandssumme zu sparen, ihren Sohn als verreist und später als im Auslande verschollen erklärt und denselben 34 Jahre lang in ihrem Hause verborgen gehalten, bis die Sache endlich verrathen wurde.

* In den preußischen Festungen befinden sich im Ganzen 4750 dänische Kriegsgefangene.

Liverpool, 3. Aug. Der amerikanische Konsul zeigt an, daß die Päße von Personen, welche nach den Ver. Staaten reisen, die Visa des amerikanischen Konsuls am Einschiffungsort tragen müssen. Auswanderer sind von dieser Maßregel ausgenommen.

† Ein furchtbarer Unfall hat sich in Petersburg zugetragen. Die Kuppel der Verklärungskirche ist eingestürzt und hat zwei mit der Reparatur beschäftigte Arbeiter zerschmettert. Das Ereigniß hatte eine Masse Neugieriger angelockt. Im Moment, wo die Masse am dichtesten gedrängt stand, krachte es im Innern des eingebrochenen Baues; Entsetzen befiel die Menge, und dieser Menschenknäuel wälzte sich aus der Kirche hinaus. Alsbald waren alle Ausgänge verstopft und plötzlich brach sodann, durch den furchtbaren Andrang dieser Tausende, die ganze Kirche zusammen. Das Wort erbleicht hier vor dem Grauenhaften dieses Vorfalles; abgesehen von der Zahl Derer, die unter den Mauern zerschmettert wurden, stießen Viele Unglückliche — darunter viele Weiber und Kinder — die, von den Steinen getroffen, zu Boden geschleudert, verwundet, unter die Füße getreten wurden, entsetzliches Geschrei aus, das den Schrecken noch steigerte und den Jammer dieser grauenhaften Katastrophe noch mehrte. Die Zahl der Opfer ist noch unermittelt.

§ (Auch nicht übel.) In Stuttgart hatte am vergangenen Sonntag Abend ein Knecht einige Schoppen zu viel getrunken. Als er Nachts nach Hause kam, reizte er durch verschiedene anzügliche Reden seinen Herrn. Letzterer sah sich deßhalb veranlaßt, ihn etwas unsanft am Kopfe zu berühren. Als die Frau vom Hause ihren Ehemann bat, ihn doch nicht weiter zu schlagen, erwiederte der Knecht in großer Entrüstung: „Des goht Sia ner a, i hau's mit mei'm Herre z'thua."

§ Das künstliche Holz, welches in Frankreich durch Vermischen von Sägespänen, namentlich von Palisanderholz, mit Blut und Pressen in Formen unter Erwärmung und hohem Drucke dargestellt wird, verwenden Latry und Comp. in Paris vielfach zu Schmuckkästchen, Phantasiemeubles, Schreibzeugen, Kasette ꝛc. Die Masse hat eine schwarze Farbe, wie Ebenholz, ist sehr hart, fest und politurfähig und es können durch Pressen die feinsten Formen dargestellt werden.

Winnenden. Naturalienpreise vom 4. August 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Centner Dinkel . . .	4	29	4	26	4	23
„ Haber	4	25	4	18	4	3
1 Simri Gemischt . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	58	—	—	—	—
„ Kernen . . .	—	—	6	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	1	45	1	30	—	—
„ Ackerbohnen	1	28	1	26	—	—
„ Welschkorn .	1	24	1	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 6. August 1864.

Fruchtgattungen.	Höchste		Mittl.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.
1 Centner Weizen . .	5	18	5	18	5	18
„ Kernen . .	5	48	5	44	5	21
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischt .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	3	12	3	8	2	50
„ Dinkel . .	4	20	4	9	4	—
„ Haber . .	4	42	4	16	4	12

Gold-Cours.

Frankfurt, den 6. August 1864.

Pistolen	9 fl. 40½—41½	kr.
Pr. Friedrichsd'or	9 fl. 56—57	kr.
Holl. 10 fl.-Stücke . . .	9 fl. 49—50	kr.
Rand-Dukaten	5 fl. 34—35	kr.
20 Frankenstücke	9 fl. 26—27	kr.
Engl. Sovereigns . . .	11 fl. 50—54	kr.
Pr. Kassenscheine	1 fl. 44⅞—45⅛	kr.

Briefkasten.

Dem Einsender des Artikels, betreffend die Zusammenkünfte der freiwilligen Feuerwehr zur Nachricht, daß er der Redaktion zuvor seinen Namen zu nennen hat, wenn er auf Insertion seiner Annonce rechnen will, indem annonyme Einsendungen in den Murrthalboten nie aufgenommen werden.

Will sich der Einsender zur Nennung seines Namens nicht bequemen, so kann er den eingesandten Betrag wieder abholen lassen. Redaktion.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. H. Kostenhader.

Abonnementspreis: vierteljährlich 38 kr., halbjährl. 1 fl. 15 kr., jährlich 2 fl. 30 kr.

Murrthal-Bote.

Erscheint: Montag, Mittwoch u. Freitag. Insertionsgebühr: Raum per Zeile 2 kr.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 94 Mittwoch den 10. August **1864.**

Amtliche- und Privat-Anzeigen.

Backnang.

Am Samstag den 13. d. Mts.
Vormittags 11 Uhr
werden auf der Kameralamtskanzlei einige alte Tische, Aktenständer, Sessel, Steinschlegel, Ledertaschen, 1 messingne Waage sammt Gewicht, 1 Gold-Waage und einige Exemplare Staats-Anzeiger im Aufstreich verkauft.

Den 8. August 1864.

K. Kameralamt.
Maier.

---

22 Althütte.

Schafwaide-Verleihung.

Die Winterschafwaide auf der Markung Althütte und Kallenberg auf die Zeit von Martini 1864 bis 15. März 1865 wird am
Mittwoch den 24. August d. Js.
Nachmittags 2 Uhr
auf dem hies. Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. August 1864.

Schultheißenamt.

---

22 Backnang.

Weißrübsamen zum Wiederverkauf und im Detail empfiehlt billigst

C. Weismann.

---

22 Althütte.

Geld-Offert.

520 fl., welche längere Zeit stehen bleiben können, liegen gegen 2fache Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat. Das Nähere zu erfragen bei dem Schultheißenamt.

Den 3. August 1864.

---

12 Winnenden.

Marktstand-Pläze-Verpachtung.

Der Pacht der Marktstand-Pläze ist abgelaufen und findet eine Wieder-Verpachtung
am Dienstag den 16. August
Mittags 1 Uhr
auf die Dauer von 6 Jahren statt, wozu die Handels- und Gewerbsleute eingeladen werden.

Den 8. August 1864.

Stadtpflege.
Mildenberger.

Backnang.

Einige Eimer **Most** hat zu verkaufen eimer- und imiweis Mezger Hampp.

---

12 Köchersberg bei Fornsbach.

Geld-Offert.

Aus meiner Mauser'schen Pflegschaft habe ich **800 fl.** gegen billigen Zinsfuß auszuleihen.

Den 8. August 1864.

Karl Noller.

Murrhardt.

Geschäfts-Eröffnung.

Meinen früheren Abnehmern und Freunden zeige ich an, daß ich an heutigem Tage mein Geschäft in meinem Hausantheil, Marktplatz Nro. 12, wieder eröffnet habe. **Taback, Oele, Essig, Salz, Firniße** und **Käse** führe ich **nicht** mehr, dagegen sind die andern Artikel alle in schöner und frischer Waare anzutreffen. Durch gute und aufmerksame Bedienung hoffe ich das Zutrauen, das mir früher zu Theil wurde, wieder zu erwerben.

Eberhardt Stähle, Conditor.

Liqueur-Empfehlung.

Da ich meine Liqueure abziehe, die sich durch Reinheit des Geschmacks auszeichnen, in ord., mittelf. und fein in glanzheller Waare stets vorräthig halte, so kann ich solche zu den billigsten Preisen empfehlen. Probeflaschen stehen zu Diensten. **Eberhardt Stähle,** Conditor.

Conditorei-Empfehlung.

Bestellungen auf **Torten,** sowie alle Arten **feines Hefenbackwerk** werden gegen Vorausbestellung schon von 30 Kreuzer an prompt ausgeführt, **Früchte-Kuchen,** sowie **feines Hefenbackwerk** à 1—2 kr. p. Stück ist jeden Sonntag frisch zu haben; findet es Anklang, dann täglich. Die Preise in meiner Conditorei werde ich bei guter und schmackhafter Waare so billig als möglich stellen.

Eberhardt Stähle, Conditor.